

25092019

So schnell kann es gehen: Vor ein paar Tagen hab ich von der drohenden Schließung der österreichischen Kulturdokumentation berichtet. Mittlerweile hat die grüne Kandidatin zum Nationalrat und noch Rektorin der Akademie einen raschen Entschluss gefasst und die Bibliothek der Forschungseinrichtung gesichert: In der Schultergasse gab es offenbar ein kleines Übergabe-Zeremoniell .

Sollte Eva Blimlinger auch im Nationalrat so schnell sein beim Politikmachen, dann können wir uns auf eine nachhaltige Änderung der politischen Kultur in diesem Haus einstellen.

190902019

Noch einmal zurück zur Summer Academy, die EDUCULT zur Zeit mit der Kobe University in Japan ausrichtet. Ich habe mit den Studierenden versucht, das Theorem von Wolfgang Böckenförde, wonach "der freiheitliche, säkularisierte Staat von Voraussetzungen leben würde, die er selbst nicht garantieren kann", auf die aktuelle Verfasstheit der Europäischen Union zu übertragen.

In dem Maße, in dem sich die Trennung zwischen Kirche und Staat in den europäischen Gesellschaften durchgesetzt hat, bietet damit Böckenförde ein zentrales Argument für Kulturpolitik zur Schaffung eines hinreichenden "sozialen Kapitals", das die Gesellschaften als notwendige Voraussetzung für eine demokratische Verfasstheit zusammenhält.

Diesem Argument zufolge bedürfte die Europäische Union - um sich als demokratisches Gemeinwesen weiter zu entwickeln - mehr denn je einer gemeinsamer Kulturpolitik auf europäischer Ebene. Die aktuellen Veränderungen in der Europäischen Kommission, die Bildung und Kultur von der Agenda streichen, bedeuten somit eine Schwächung der liberal-demokratischen Verfasstheit der Union. Deren führende Repräsentant*innen glauben offenbar, die Voraussetzungen negieren zu können, die sie als Hüter formal-demokratischer Verfahren selbst nicht zu garantieren in der Lage sind.

Den Studierenden aus Japan war das jedenfalls sehr einsichtig.

17092019

Bereits seit einiger Zeit kursierte das Gerücht, dass die [Österreichische Kulturdokumentation](#) spätestens zu Ende dieses Jahre Ihre Pforten in der Schultergasse schließen wird.

Ganz offensichtlich meint das Bundeskanzleramt, mit dem die Kulturdokumentation bislang einen Rahmenvertrag für diverse Beratungsleistungen geschlossen hatte, auf ihre Dienste verzichten zu können. "Wir brauchen keine Daten von Euch mehr" wurde seitens der Kunst- und Kultursektion als Grund dafür angegeben, dieser bewährten Einrichtung das Leben so schwer wie möglich zu machen. Worauf die Leiterin Veronika Ratzenböck das Handtuch geworfen hat.

In einer Podiumsdiskussion darauf angesprochen, reagierte die Noch-Rektorin der Akademie, Eva Blimlinger rasch und erklärte sich seitens der Kunstuniversität bereit, die Bibliothek der Kulturdokumentation zu übernehmen und für ein interessiertes Publikum offen zu halten.

Alles zusammen ein Indiz mehr, dass mit der türkis-blauen Regierung eine kulturpolitische Ära zu Ende geht: Statt Evidence Based Policy können wir uns künftig auch in diesem Politikfeld auf Message Control einstellen.

Ja und noch etwas: Als Franz Morak für die konservative Fraktion im Jahr 2000 die kulturpolitischen Agenden übernahm, positionierte sich der ansonsten wahrlich nicht den Konflikt suchende Sektionschef (und späterer Wiener Kulturstadtrat) Andreas Mailath-Pokorny als klar ausgewiesene Alternative und nutzte dahingehend seinen Handlungsspielraum maximal aus. Vergleichbares kann man von seinem Nachfolger Jürgen Meindl nicht sagen. Vor lauter "der Basti hat gesagt" und "ich hab mit Gernot gesprochen" kann er das Wort Alternative nicht einmal buchstabieren.

Veronika Ratzenböck gratuliere ich, dass sie ihr Rückgrat nicht verloren hat und unter anderen Umständen noch eine Weile weiter forschen kann.

16092019

Ich komme gerade von einer interessanten Diskussion bei EDUCULT mit Studierenden der Universität Kobe in Japan, die mehr über österreichische Kulturpolitik erfahren wollen.

Sie erzählten u.a. vom einem Branding Concept "Cool Japan", das nach innen und nach außen wirken soll. Nach außen bekommen wir mit, dass es Japan in herausragender Weise gelingt, etwa im Bereich des Gamings technologische Innovationen mit dem reichen kulturellen Erbe des Landes zu verbinden.

Nach innen bringt diese kulturpolitische Schwerpunktsetzung hingegen eine zunehmende Konditionierung der japanischen Bevölkerung mit sich. Sie wird darauf getrimmt, "cool" zu wirken und damit alle anderen menschlichen Verhaltensweisen (ernsthaft, verzweifelt, direkt, besorgt und was es sonst noch alles gibt, hinter sich zu lassen. Besonders wichtig es den Kulturpolitikern, damit stereotype Zuschreibungen der besonderen Grausamkeit des japanischen Nationalcharakters aus der kollektiven Erinnerung zu löschen.

14092019

Unangenehme Wahrheiten aus Brüssel: Die EU ist für Kultur einfach nicht zuständig:

"Den bisherigen Kommissar für Bildung und Kultur soll es in Zukunft nicht mehr geben. Stattdessen soll die neue Kommissarin für Innovation und Jugend, Marija Gabriel, sich unter anderem um den Schutz des kulturellen Erbes und um die Förderung der Kreativindustrie kümmern."

Für diese Entscheidung mag es drei Gründe geben:

- Die Entscheidung ist schlicht (kultur-)politischer Ignoranz geschuldet
- Oder es geht um ein institutionell deutlich markiertes Ende der Verschleierung des Umstands, dass die Europäische Kommission für Kultur einfach nicht zuständig ist. Als potentielle Förderwerber*innen auch auf EU-Ebene haben wir uns die längste Zeit um diese Tatsache herumgedrückt. Jetzt haben wir es schwarz auf weiß: Kultur ist in nationaler Kompetenz, alles andere ist Illusion (dass sie damit ein Treiber für eine weitere Renationalisierung der Mitgliedsländer ist, müssen wir in erster Linie politisch bekämpfen).
- Oder aber um "kulturelle Abrüstung". Damit würde die Kultur ihren Status als eigenständige Kraft weitgehend verlieren. Als eine "Querschnittsmaterie" (da kommt der berühmte Artikel 167/Absatz 4 des EVR ins Spiel, auf den wir uns die längste Zeit gerne berufen haben) mögen ihren Akteuren in anderen Politikfeldern noch eine Rolle spielen, als eigenständiges Politikfeld hätte sie mit dieser Entscheidung - wohl nicht nur auf europäischer Ebene - abgedankt.

[Deutschlandfunk: Abwertung der Kultur auf europäischer Ebene](#)

13092019

Nach einer Phase der Eingewöhnung in meine neue Rolle als freier Kulturpolitikforscher habe ich den ehemaligen Kollegen bei EDUCULT Oliver Löscher gewonnen, mich bei der laufenden Aktualisierung dieser Website zu unterstützen.

Ab sofort stellen wir meine laufenden Beiträge hier zur Verfügung. Dazu kommentiere ich aktuelle kulturpolitische Ereignisse und Entwicklungen, Den Anfang macht eine politische Einschätzung der Diskussion im Depot "Kulturpolitik zur Wahl"

[Podiumsdiskussion der Kultursprecher*innen der Parlamentsparteien "Kulturpolitik zur Wahl"](#).

Ich freue mich über Ihren/Euren Besuche auf dieser Seite!